

**Pandemie.** Zwischen Volksschulen, Neuen Mittelschulen und Unterstufen wurden bei einer österreichweit durchgeführten Studie keine signifikanten Unterschiede festgestellt. Ebenso wenig wie zwischen den getesteten Schülern und Lehrern.

# Kinder ähnlich häufig betroffen wie Erwachsene

VON KÖKSAL BALTACI

**Wien.** Sie gehört zu den am kontroversesten diskutierten Fragen der Pandemie, schließlich hängt von ihrer Beantwortung auch die Entscheidung darüber ab, ob im Zuge von verschärften Maßnahmen zur Kontaktreduktion auch Schulen geschlossen werden: Können sich Kinder und Jugendliche genauso leicht mit dem Coronavirus infizieren und sind sie in einem ähnlichen Ausmaß ansteckend wie Erwachsene? Internationale Studien kamen bisher zu unterschiedlichen und teils widersprüchlichen Ergebnissen – einig sind sich die Mediziner lediglich darin, dass Minderjährige viel seltener schwer erkranken und sterben.

## Tests in 250 Schulen

In Österreich ist es vor allem Michael Wagner, der sich mit der Rolle von Schülern bei der Ausbreitung des Virus beschäftigt. Der stellvertretende Leiter des Zentrums für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft der Universität Wien ist Initiator und Koordinator einer Langzeitstudie, die in Kooperation mit den Medizinischen Universitäten in Graz und Innsbruck, der Medizinischen Fakultät der Johannes-Kepler-Universität Linz und dem Bildungsministerium in 250 repräsentativ ausgewählten Schulen in ganz Österreich durchgeführt wird. Am Mittwoch veröffentlichte das Konsortium die Ergebnisse der zweiten Runde, in der zwischen 10. und 16. November – also unmittelbar vor dem zweiten harten Lockdown – 3295 Schüler und 450 Lehrer getestet wurden. 1,42 Prozent von ihnen (53 Personen) waren aktiv infiziert.

Die Betrachtung der Ergebnisse beider Runden, in denen fast 14.000 Proben untersucht wurden, ergibt keine signifikanten Unterschiede zwischen Schülern in Volksschulen, Neuen Mittelschulen und AHS-Unterstufen. Auch zwischen Schülern und Lehrern, kleineren und größeren Klassen sowie zwischen den Bundesländern wurden keine größeren Abweichungen festgestellt. Grundsätzlich galt: Je stärker der Bezirk von der Pandemie betroffen war, desto höher war auch die Zahl der Infizierten in den dortigen Schulen.

Zudem waren Schüler aus Schulen mit vielen Kindern aus sozial benachteiligten Familien häu-



Von der Rolle der Kinder bei der Ausbreitung des Coronavirus hängt auch die Entscheidung über Schulschließungen ab. [Getty Images]

figer betroffen. Über die Gründe könne nur spekuliert werden, denkbar wäre dem Epidemiologen Peter Willeit von der Med-Uni Innsbruck zufolge, dass diese Kinder mangels Betreuungsmöglichkeiten zu Hause bei leichten Symptomen häufiger in die Schule geschickt werden. Er rät daher, in betroffenen Schulen, sogenannten Brennpunktschulen, häufiger und systematischer zu testen, was laut Martin Netzer, Generalsekretär im Bildungsministerium, künftig auch passieren wird.

## Direkter Vergleich

Die Ergebnisse dieser zweiten Runde sind insofern besonders aufschlussreich, als die Statistik Austria zeitgleich (zwischen 12. und 14. November) auch eine Dunkelzifferstudie in der gesamten Bevölkerung durchgeführt hat – mit 2229 zufällig ausgewählten Personen ab 16 Jahren. Von ihnen waren 2,12 Prozent infiziert. Die Statistik Austria gab damals 3,1 Prozent an, allerdings waren in dieser Zahl auch jene enthalten, die sich nach der Zusage zur Studie, aber noch vor deren Durch-

führung infizierten und positiv getestet wurden. In der Schulstudie hingegen waren bereits positiv Getestete von der Testung ausgeschlossen.

Aber ist der Unterschied zwischen einer Prävalenz (Anteil der Betroffenen) von 1,42 Prozent in Schulen und 2,12 Prozent in der Gesamtbevölkerung ab 16 Jahren nicht immer noch beachtlich? Nein, sagen Michael Wagner und die anderen Studienautoren. Die Prävalenzen beider Studien seien „ähnlich“, einen anderen seriösen Schluss ließen die Ergebnisse nicht zu. Denn: Bei der Gegenüberstellung beider Studien müsse berücksichtigt werden, dass bei den Gurgeltests in den Schulen auch das sogenannte Pooling zum Einsatz kam. Das bedeutet, dass (höchstens) zehn Proben vermischt und (nach dem PCR-Verfahren) getestet werden, nur bei einem positiven Befund kommt es zu einer einzelnen Auswertung der Proben.

Diese Methode sei zwar sehr zuverlässig, dennoch müsse davon ausgegangen werden, dass Infizierte mit einer besonders niedrigen Viruslast übersehen werden – bei der Studie der Statistik Austria

wurden ausschließlich Abstriche genommen, die einzeln (wiederum nach dem PCR-Verfahren) untersucht wurden.

Darüber hinaus ist es Wagner zufolge wahrscheinlich, dass Kinder und Lehrer mit leichten Symptomen eher zu Hause bleiben und daher in der Schulstudie nicht erfasst wurden. Zudem habe man durch die positiven Ergebnisse in der ersten Runde (28. September bis 22. Oktober, Ergebnis: 0,39 Prozent Infizierte) gewissermaßen in die Virus-Ausbreitung eingegriffen und sie eingedämmt, denn getestet wurden im Wesentlichen dieselben Personen in denselben Schulen. Auf der anderen Seite hätten an der Studie in der Gesamtbevölkerung vermutlich großteils gesundheitsbewusste Menschen teilgenommen, die sich wirksamer zu schützen wüssten, die tatsächliche Prävalenz könne daher höher sein.

## Neue Variante aus England

In der nächsten Runde der Studie, die letztlich bis zum Sommer 2021 dauern soll und fortgesetzt wird, sobald die Schulen wieder geöffnet werden, werden auch Sequenzie-

rungen durchgeführt, um herauszufinden, wie stark sich die neue, in England weit verbreitete Variante in den Schulen ausbreitet.

Daten aus Großbritannien legen nahe, dass sich insbesondere Kinder und Jugendliche häufiger anstecken könnten, da die Variante besser an den ACE2-Rezeptoren entlang der Atemwege andocken dürfte, erklärt Bernd Lamprecht, Vorstand der Klinik für Lungenheilkunde am Linzer Kepler-Universitätsklinikum. Kinder haben nämlich weniger solcher Rezeptoren – ein Vorteil, der durch das mutierte Virus möglicherweise nicht mehr so groß ist. Umso wichtiger sei eine rasche Durchimpfung der Bevölkerung.

## Ansteckungsfähigkeit

Bleibt die Frage nach der Ansteckungsfähigkeit von Kindern, die Wagner zufolge „nicht an nur einem Parameter“ – infizierte und symptomatische Kinder haben eine mindestens genauso hohe Viruslast im Nasen-Rachen-Raum wie Erwachsene, andererseits erkranken Kinder seltener – festgemacht werden kann, sondern von Kriterien abhängt wie: Wie viel engen Kontakt haben infizierte Kinder zu anderen Personen? Husten und niesen sie, weil sie gleichzeitig an einem anderen Infekt leiden, und verbreiten dadurch auch das Coronavirus?

„Fest steht, dass das Umfeld eines unbemerkt infizierten Kindes ungeschützt ist, da mangels Symptomen keine Vorkehrungen getroffen werden“, sagt Wagner. „Mehr Informationen über die Ansteckungswege und -fähigkeit erlangen wir daher nur, wenn wir in Schulen mit bestätigten Fällen gezielt und großflächig Tests durchführen. Und wir würden uns sehr freuen, wenn wir das in Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium machen könnten.“

Was die Ergebnisse der Studie für die trotz Lockdowns beabsichtigte Öffnung der Schulen ab 18. Jänner bedeuten? „Die Schulen tragen definitiv zum Infektionsgeschehen bei, das darf aus virologisch-epidemiologischer Sicht nicht ignoriert werden“, sagt Wagner. „Aber die Entscheidung über die Schulöffnung hängt nicht nur von medizinischen, sondern auch von einer Reihe anderer Faktoren ab. Diese Güterabwägung muss die Politik treffen.“

## „Die Presse“ GESCHICHTE Die USA

Es gab sie immer wieder, die Schicksalstage, an denen die Welt atemlos auf die USA blickte – Tage, die niemanden unberührt ließen. Wie würde die Supermacht reagieren? Beim Angriff

auf Pearl Harbor, bei der Ermordung John F. Kennedys, beim Anschlag auf New York? Oder eben bei der Präsidentschaftswahl 2020, bei der für die Welt viel auf dem Spiel steht?

Die Amerika-Spezialisten der „Presse“ begeben sich auf Spurensuche nach dem Selbstverständnis einer Weltmacht, beginnend bei der Kolonialisierung des Kontinents bis ins 21. Jahr-

hundert. Im Lauf der Geschichte erfanden sich die USA immer wieder neu. Nur wer die Entwicklung, die Mythen und Visionen dieses Landes kennt, kann seine Gegenwart verstehen.

Jetzt bestellen zum Preis von 8,90 Euro (mit „Presse“-Abonnement nur 6,90 Euro) unter [DiePresse.com/geschichte](https://www.diepresse.com/geschichte)

**Die Presse**



Jetzt  
bestellen

[DiePresse.com/geschichte](https://www.diepresse.com/geschichte)

Redaktion • Verfassung • Der Wilde Westen • Silberei • Präsidenten • Die Armen • Assimilierung • Entstehung einer Supermacht • Wall Street Tycoons • American Way of Life